

# Storchenhof als Touristen-Magnet

**Urlaub** Investor von Schönfels hat viel Geld in die Hand genommen, um den Storchenhof Blumenow zu schaffen. Ohne es an die große Glocke zu hängen, wurde er im Sommer eröffnet. Wie ist der Zuspruch? *Von Thomas Pilz*

Eine echte Herausforderung: Im Dorf Blumenow – nicht gerade ein Synonym für Tourismus irgendwelcher Art – hat Investor Friedrich von Schönfels ein Feriendomizil geschaffen. „Eine große Summe Geld“ investierte der Agrar-Unternehmer von der Insel Fehmarn. Das Ergebnis kann sich mit Hochburgen wie Schloss und Gut Liebenberg messen lassen. Völlig neu gestaltet wurde das frühere Volkseigene Gut (VEG).

Aber rentiert sich eine solche Investition? Günter Poley, Team-Manager vor Ort, stellt klar: „Vom ersten Tag an ist die Resonanz überwältigend.“ Vor wenigen Wochen öffnete der Storchenhof, wenn auch der Storch, der über allem thront, mittlerweile den Süden geflogen ist – „der Zuspruch vor allem seitens der Radtouristen ist sehr erfreulich“. Sowohl die Mitarbeiter vor Ort als auch Eigentümer von Schönfels seien positiv überrascht. „Wir waren schon mehrfach ausgebucht, und das ohne große Werbetrommel gerührt zu haben“, betont Günter Poley. Der 58-Jährige führt das auf die „sehr gut funktionierende Mund-zu-Mund-Propaganda“ etwa bei den Radtouristen zurück. Denn auf den für diese Klientel zugeschnittenen Portalen werde man zurzeit noch gar nicht.

## Ursprüngliche Atmosphäre

Poley stammt aus Wolfsburg und ist von Hause aus Fotograf. Von dem, was geschaffen wurde, sei er schlichtweg begeistert: „Das ist ein kompletter Kontrast zu den üblichen Tourismus-Hochburgen“, wohntend sei der Storchenhof vor allem in seiner Ruhe.

Man spüre förmlich, wie behutsam und sorgfältig das gesamte Areal saniert wurde. Vorherrschend seien etwa die Mildenberg Ziegel, mit denen die Anlage errichtet wurde, und die einen ursprünglichen Charakter erzeugen. In gewisser Weise eine Industriearchitektur, die viele Geschichten zu erzählen weiß. Immer wieder loben die Gäste Poley zufolge die Abgeschiedenheit „Die Ruhe und Weitläufigkeit des gesamten Areals sind ein echter Vorzug des Storchenhofs.“

## Ortsnamen für die Unterkünfte

Bei der Terminierung des Zeitpunktes, an dem der Startschuss erfolgte, habe man sich nicht unter Druck gesetzt. In der Ruhe liege die Kraft: „Schritt für Schritt wird das gesamte Projekt weiterhin realisiert“, zum Beispiel werden Teile der Außenanlagen, sprich des großen Parks, in diesen Tagen fertiggestellt. Die Ferienwohnungen und die Zimmer seien komfortabel und würden rege genutzt: Acht Zimmer stehen zur Verfügung, ebenso viele Ferienwohnungen. „Modern und im gehobenen Landhausstil“, wirbt Günter Poley. In einem separaten Chalet können Seminare veranstaltet werden. Bemerkenswert sei, vor gut neun Wochen habe man sich auf die einschlägigen Portale für Buchungen begeben.



Er leitet das Touristendomizil in Blumenow. Team-Manager Günter Poley betont den Erholungswert der weitläufigen Anlage. Ruhe und Abgeschiedenheit seien Balsam für die Seele. *Foto: Thomas Pilz*

„Wir waren schon mehrfach ausgebucht, ohne große Werbetrommel gerührt zu haben.“

**Günter Poley**  
Team-Manager Storchenhof



Prunkvolles Ambiente im Abendlicht: Die Industriearchitektur sowie die Weitläufigkeit der Anlage lässt Vergleiche mit Schloss und Gut Liebenberg zu. *Foto: Günter Poley/poleyrold.de*

Und es zeige sich, Last-Minute-Anfragen seien nicht ungewöhnlich. „Erst am Montag haben wir spontan drei Zimmer vermietet.“

**In Ruhe die Umgebung erkunden**  
Jedlicher Trubel, der in Anlehnung an irgendein Baller-

mann-Feeling Gästen Unruhe verschafft oder gar Schlafraub, werde bewusst vermieden. „Wir haben deshalb auch keine Gastronomie, bieten zwar Frühstück an, aber am Abend gibt es keinen Kneipenbetrieb“, erläutert der Team-Manager. Große Veranstaltungen unter freiem Himmel,

seien es Festlichkeiten, Märkte mit Trödel oder gar Kultur-Events, strebe man im Storchenhof, obgleich Platz dafür wäre, gar nicht an. Poley wiederholt es wie ein Mantra: „Ruhe und Erholung stehen im Vordergrund. Die Gäste sollen nicht beunruhigt oder belästigt werden von derlei Ablenkungen.“ So könnten die Urlauber in idyllischer Umgebung einen Rundweg durch den Park und den nahen Wald nutzen, ein Feldweg in der Abgeschiedenheit führe zu dem entlegenen Nachbarort Barsdorf.

## Zeitzeugen berichten

Gleichwohl sollen künftig Seminare und Tagungen ausgerichtet werden. Die Räumlichkeiten seien vorhanden, und zwar im Hauptgebäude. Die Teilnehmer müssten die Anlage auch nicht verlassen, wollten sie zwischen durch entspannen und sich zurückziehen. Ebenso denkbar sei, in einer Galerie bildende Kunst zu zeigen oder Fotografien, schreibt Poley vor. Eine konkrete Idee hat inzwischen Gestalt angenommen. Um das Miteinander mit den Einheimischen zu fördern, soll zu gegebener Zeit ein Zeitzeugengespräch stattfinden. Um das Bewusstsein davon zu stärken, wo man sich eigentlich befinde und unter welchen Bedingungen auf dem Gut sowie in der Umgebung die Menschen einst lebten. „Der Schwerpunkt liegt für uns eindeutig im Miteinander mit den Menschen vor Ort, aber auch mit den touristischen und gastronomischen Anbietern in der Region.“ Losgehen könnte es, indem etwa die Stadtverordneten in Fürstenberg bei einem Rundgang das gesamte Objekt kennenlernen. Ein Zeitpunkt soll demnächst festgelegt werden.

## Blumenow – eingebettet in idyllische Natur

**Der Name** leitet sich von „Blumenaue“ ab. Im Mitteldeutschen bedeutet [owje] Aue. Der Ort wurde bereits Anfang des 13. Jahrhunderts erstmalig erwähnt. Damals gehörte das Dorf der mecklenburgischen Nebenlinie Stargard. So beklagte sich der stargarder Herzog Heinrich im Jahre 1424 über Räuberheiden in Blumenow durch

Prignitzer und Ruppiner Knappen. Im 16. Jahrhundert gehörten zwei Ritteritze und 17 Bauernhöfe zur Gemarkung.

**Rund um den Dorfkern** finden sich die noch erhaltenen Gebäude des alten Gutes. Das Gutshaus (Schloss) selbst wurde 1946 zerstört, jedoch sind Reste der Mauern und der

Burggraben noch erhalten.

**Die Kita „Storchennest“**, benannt nach dem Horst auf dem Gutschornstein, ist tagsüber lebendiges Zentrum des Dorfes und zugleich ein wichtiger Anlaufpunkt für alle, ob Handwerker, Gemeindearbeiter oder Kirchbesucher, die für ihr Anliegen den richtigen Schlüssel benötigen.

**Einmal im Jahr**, immer Mitte September, findet das Erntedankfest mit traditionellem Festumzug durch das Dorf, mit Kinder- und Ponyreiten, mit Kaffee und Kuchen und herzhaften Gemüsen und abschließendem Tanz in Blumenow statt. Ein Fest, das zahlreich von Einheimischen und Gästen besucht wird. *pilz*

## Bei den Heizkosten verkalkuliert

**Finanzen** Wegen hoher Bewirtschaftungskosten muss schon jetzt Geld im Zehdenicker Haushalt umgeschichtet werden.

**Zehdenick.** Die Energiekrise schlägt nach gar nicht richtig durch, da muss die Stadt Zehdenick bereits Gelder umschichten, um deutlich höhere Abschlagszahlungen für Heizenergie im zweiten Halbjahr 2022 pünktlich zahlen zu können. Beachtliche 230.000 Euro fehlten im ersten Halbjahr vor allem für die Bewirtschaftung der Grundschulen.

Was kommt da noch auf die Kommune zu, wenn ihr schon in diesem Jahr erhebliche Mehrkosten im ersten Halbjahr in Rechnung gestellt worden sind und in der daraus resultierenden Konsequenz die Abschlagszahlungen für das laufende Jahr nach oben angepasst werden mussten? Das fragten sich einige Zehdenicker Stadtverordnete besorgt, die jüngst über die überplanmäßigen Ausgaben zu entscheiden hatten. So fragte sich Michael Schulze von der CDU-Fraktion, ob die Preissteigerung bei der Energie nicht absehbar gewesen sei. „Kriegen wir das jetzt öfter?“, fragte sich Schulze besorgt. Fred Graupmann, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Bauen, versuchte zu beruhigen: Zumindest die höheren Abschläge seien jetzt erst einmal bis Ende des Jahres 2022 eingepreist aufgrund der Abrechnungen für das Vorjahr.

Wie sich die Preise anschließend entwickeln werden, lasse sich derzeit aber noch nicht abschätzen. „Wir werden den Markt beobachten. Schließlich sind wir auch nicht von gestern“, versicherte Graupmann, dass die Stadtverwaltung entsprechend reagieren werde, sollten die Preise weiter anziehen und damit auch höhere Abschläge für die Kommune fällig werden.

## Kalten Winter nicht eingepreist

Die Nachzahlungen hatten aber noch nichts mit der sich verschärfenden Energiekrise zu tun, sondern eher mit der Witterung: Der Heizbedarf in den kalten Monaten des Jahres 2021 war überdurchschnittlich im Vergleich zu den Werten in den vergangenen 20 Jahren, während der Heizbedarf in den drei Jahren davor deutlich unter dem Durchschnitt lag, begründete Fachbereichsleiter Fred Graupmann die nicht zu erwartenden Nachzahlungen für die Stadt Zehdenick.

Zudem seien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erhebliche zusätzliche Kosten für weitere Reinigungsarbeiten angefallen, die in dieser Höhe nicht für das Haushaltsjahr 2022 angemeldet worden waren. Das betraf vor allem die nötige Desinfektion der Schulgebäude. Und auch bis zum Jahresende sind die Zahlungen für den größten Teil der Einrichtungen der Stadt Zehdenick gesichert, und zwar für die Bereitstellung von Heizenergie, Strom und Trinkwasser sowie die Abwasserentsorgung, versicherte der Fachbereichsleiter. *ris*

## Gitarrenmusik Saisonabschluss in Zernikow

**Zernikow.** Am Sonntag, 28. August, findet ab 16 Uhr das letzte Gitarrenkonzert in diesem Jahr in der Kirche Zernikow statt. Gitarre trifft Klarinette! Dazu spielen W. Thomas Heyn (Gitarre) und Rene Schulze (Klarinette). Den Abschluss spielen zwei Gitarrenschüler von Heyn: der 18-jährige Samuel Dimittroff-Möbius aus Leegebuch und der zwölfjährige Jannus Brandstädter aus Angermünde. Beide haben einen 1. Preis beim Musikwettbewerb „Jugend musiziert“ gewonnen. *red*

## Kartoffeln und knackiger Salat aus dem Schulgarten

**Zehdenick.** Trotz der hochsommerlichen Temperaturen in den Sommerferien hat die Klasse 4a der Linden-Grundschule Zehdenick frisches Gemüse von den Beeten ihres Schulgartens geerntet. Das hatten die Mädchen und Jungen zuvor gemeinsam im Sachkundeunterricht angebaut und gepflegt. Dies wurde nicht zuletzt auch deshalb möglich, weil viele Lehrerinnen und Lehrer sowie die Hausmeister während der schulfreien Zeit die Beete regelmäßig gewässert hatten. Nun können die Bio-Kartoffeln und der knackige Salat zubereitet und verspeist werden. *red*



Reiche Ernte aus dem Schulgarten *Foto: Grit Reeck*

## Denkmaltag Big Band spielt in Dannenwalde

**Dannenwalde.** Zum „Internationalen Tag des offenen Denkmals“, der auch „Tag des offenen Bahnhofes“ ist, spielt am 11. September zwischen 14 und 16 Uhr die Bigband der Musikschule Spandau auf der Bühne vor dem Bahnhofsgelände in Dannenwalde Swing, Latin, Rock und mehr. Die 16 Musiker unter Leitung von Thomas Feuer begeisterten bereits vor fünf Jahren das Publikum bei einem Bahnhofsfest und konnten durch den Bahnhofoverein wieder gewonnen werden. *red*

## Bürgerinitiative Fest am Röllinsee

**Fürstenberg.** Am Sonnabend feiert die Bürgerinitiative (BI) Röllinsee für alle, in Kooperation mit dem Bund Umwelt und Naturschutz, auf der Wiese am Röllinsee-Uferweg ein Sommerfest. Es geht um 14 Uhr los. Hintergrund ist der Streit um die Großsteigalage. „Die Auseinandersetzungen vor Gericht sind noch nicht entschieden. Wir setzen uns weiterhin für den Qualitätserhalt des Sees ein!“, so die BI. „Vielen Dank allen, die Kraft oder Spenden beigesteuert haben.“ *red*